

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonabend.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
bekommen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einseitigen Zeile  
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bur Sedan-Feier 1875.

Freudenflammen, festlich klingen  
Von den Höhen, durch das Land;  
Welch' ein brüderlich Umschlingen  
Deutscher Männer, Stammverwandt,  
Wenn alljährlich, ruhmumwoben,  
Sich der hohe Tag erneut,  
Den zum Denkmal wir erhoben  
Einer thatenreichen Zeit.

Wollt dies Fest ihr noch verdammten,  
Zwietrachtssunken, schwarz und roth,  
Löst' zuvor die Freudenflammen,  
Deren Gluth zum Himmel loht!  
Semmt den Strom der Jubeltöne,  
Wie er durch die Lande dringt,  
Gib' ihr Deutschlands wackre Söhne  
Unter eure Rabnen bringt!

Noch gedenken wir der Stunde  
Liesbewegt und dankesvoll,  
Wo uns einst die hohe Kunde  
Von der Sedanschlacht erscholl;  
Von dem Sieg, der uns den Zielen  
Jener Wünsche zugeführt,  
Die im Denken, Handeln, Rühren  
Jedes deutsche Herz berührt.

Was kann uns der Erdkreis bieten  
Für des Vaterlandes Lausch!  
Sein Besitz giebt Seelenfrieden  
In des Lebens wirrem Rausch.  
In ihm athmen wir und finden  
Allwärts noch Raum und Lust,  
Heerd und Tempel uns zu gründen  
Und ein Plätzchen für die Grust.

Laßt uns den Schwur erneuen,  
Fester knüpfen heut' das Band,  
Treu zu bleiben unserm freien  
Großen deutschen Vaterland.  
Gott mit uns, daß in uns wohne  
Diese Treue bis zum Tod,  
Gott mit unserm Kaiserthronen,  
Hoch die Farben Schwarz-Weiß-Roth!

Der Feier des Tages wegen bleiben die Rathsexpeditionen heute geschlossen.  
Eibenstock, am 2. September 1875.

Der Stadtrath daselbst.  
J. B.: Müller, Stadtr.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Mit der Entlassung der Reservisten pflegt in jedem Jahre eine Anzahl von Mannschaften zur Verfügung ihrer Regimenter auf unbestimmte Zeit beurlaubt zu werden, und zwar so, daß ihre Wiedereinberufung in jedem Augenblick erfolgen kann. Es wird die Art der Beurlaubung gewöhnlich „Königsurlaub“ genannt. Man spricht davon, daß bei der diesjährigen Entlassung der Reservisten ein solcher „Königsurlaub“ im weiteren Umfange ertheilt und eine größere Anzahl von Mannschaften in dieser Weise entlassen werden soll. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man in einer derartigen Maßregel weitere Versuche zu umfassenden Ersparnissen der Militärverwaltung erblickt. Es würde dies namentlich dann zutreffen, wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, daß sich die Maßregeln auch auf die Cavallerie erstrecken und also eine Anzahl von Pferden weniger zu beschaffen sein würde.

Wie die „Volksztg.“ aus Berlin berichtet, haben daselbst viele Arbeiterentlassungen in den letzten Wochen besonders in den Maschinenfabriken stattgefunden. So hat kürzlich erst die Wöhlert'sche Fabrik 150 alte Arbeiter entlassen, angeblich weil das magistratische Curatorium der städtischen Wasserwerke der Fabrik, obwohl sie in der ausgeschriebenen Submission auf die Maschinen der neuen Wasserwerke bei Weitem der Mindestfordernde gewesen, den Zuschlag der beträchtlichen Arbeit nicht ertheilt, sondern solche einer auswärtigen Fabrik zugewandt habe.

Nachdem auch unter den deutschen Ausstellern, welche sich im nächsten Jahre an der Ausstellung in Philadelphia betheiligen, die Ansicht Eingang gefunden, daß die Bezeichnung der ausgestellten Waaren mit dem Preise am Produktionsorte von wesentlichem Vortheile für die Geschäftsbeziehungen nach Amerika sein werde, hat, wie die „Post“ hört, der General-Director Herr Goshorn es den Ausstellern frei gestellt, die ausgestellten Waaren mit dem Original-Preise am Produktionsorte in deutschem Gelde, oder auch in amerikanischem Gelde, unter Beifügung von Zoll und anderen Spesen anzuzuzeichnen. Aussteller, welche ihre Agenten drüben haben, werden gut thun, ihre Preise in Golddollars anzugeben, und wegen Annahme von Bestellungen auf ihre Agentur zu verweisen.

Die dankbare Residenz Weimar rüstet sich festlich zur Carl

August-Feier. Am 3. September wird das Denkmal dieses seltenen Fürsten, des Freundes Schillers und Goethes, feierlich enthüllt, der bekannte Abgeordnete Dr. Fries wird die Festrede halten und Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin Augusta, eine Weimarische Fürstentochter, werden der Feier beizuhören. Abends werden die Denkmäler des Herzogs, Goethes, Schillers, Herders und die ganze Stadt beleuchtet und im Hoftheater findet Festvorstellung statt. Am 4. September noch eine Nachfeier.

#### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Der „Dresd. Anz.“ erzählt: „Wie furchtbar die Wirkungen des Chancaliums sind und wie alle diejenigen, die mit diesem Gifte zu arbeiten haben, die höchste Vorsicht anwenden müssen, dazu liefert ein vor Kurzem geschehenes Unglück einen neuen Beleg. Ein Photograph rief, um von seinen Händen die schwarzen Silberflecken zu entfernen, dieselben mit einem angefeuchteten Stück Chancalium, und dabei glitt ein kleines Bruchstück des letzteren unter den Nagel eines Fingers, wo sich eine wunde Stelle befand. Alsbald fühlte er einen empfindlichen Schmerz und gleich darauf Schwindel. Um sich davon zu befreien, wandte er unglücklicherweise Essig an; denn dadurch wurde das Salz zersezt und Blausäure erzeugt. Der Schwindel steigerte sich aufs Höchste, Fieberschauer stellten sich ein, das Gesicht erbleichte, die Augen erloschen, die Kräfte nahmen ab und die Sprache versagte. Einem Arzte gelang es zwar, den Kranken zu ermuntern, daß dieser ihm die Ursache des Anfalles erzählen konnte; allein ihn zu retten vermochte er nicht, denn die Symptome verschlimmerten sich wieder, und in der folgenden Nacht erlosch das Leben.“

Die diesjährigen öffentlichen Versteigerungen der auszumustern dienenden Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Trains des Königlich Sächsischen Armeekorps sollen an nachgenannten Tagen und Orten Vormittags von 10 Uhr an stattfinden: Mittwoch, den 8. Sept. in Großenhain. Donnerstag den 9. Sept. in Dresden (Neustädter Reiter-Caserne), Dschah und Pegau. Freitag den 10. Sept. in Pirna und Leipzig (Kohplatz). Montag, den 13. Sept. in Githain. Freitag, den 17. Sept. in Freiberg. Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Sept. in Dresden, (Neustädter Reiter-Caserne), Leipzig (Kohplatz), Dschah und Rochlitz. Die Pferde der 3. Escadron des I. Reiter-Regiments werden in Dresden, die der 1. Escadron des II. Ulanen-



Regiments in Rochlitz, die übrigen Pferde der Garnisonen, Grimma, Lausitz und Borna in Leipzig, Roswein in Freiberg, Rochlitz in Seithain, Radeberg in Dresden zum Verkaufe gelangen. Das Nähere wird durch die betreffenden Localblätter sowie an den Versteigerungs-Plätzen bekannt gemacht werden.

— Außer den Vorbereitungen zum Sedanfest steht die Wallfahrt deutscher Ultramontaner nach Lourdes im Vordergrund des Interesses; alle Welt hat den Namen des Entrepreneurs dieser Farce im Munde und Viele möchten gern etwas Näheres über diesen Stolberg erfahren; deshalb nachstehend einige kurze authentische Notizen über den Herrn. Der Graf Stolberg auf Mädelwitz bei Panschwitz in der sächsischen Oberlausitz ist kränklich; seine junge Frau scheint ebenfalls nicht gesund zu sein. Er ist geistig nicht sonderlich begabt und kaum selbst auf die Idee mit der Fahne gekommen; er wird eben von den Jesuiten als Marionette und sein gräßlicher Name als Deckblatt der Schandgeschichte benutzt. In der letzten Nummer der Berliner „Wespen“ ist der Graf ganz unrichtig als ein corpulenter Herr abgebildet. Der Graf ist noch ziemlich jung, hat ein längliches, schmales Gesicht und einen bescheidenen Vollbart; von Corpulenz kann bei ihm nicht die Rede sein. Sicherlich hat der Graf keine Ahnung davon, in welcher schlimmer Weise er Deutschland bloßstellt; die Jesuitenpartei in ihren intelligenten Spitzen dagegen ist sich zweifelsohne wohl bewußt, wie schmachvoll es für eine deutsche Fahne ist, in Lourdes die „Weihe“ zu bekommen. (Dr. B.)

— Nachdem sich als thatsächlich begründet herausgestellt, daß der Fürst von Schönburg-Waldenburg in Berlin an maßgebender Stelle große Anstrengungen macht, um sich die ihm bis jetzt innerhalb des Gebietes der Schönburg'schen Reichsherrschaften noch zustehende Gerichtsbarkeit zu erhalten und die sächsische Staatsregierung für dieses sonderbare Verlangen im Bundesrathe eingetreten ist, wird nun auch die Bevölkerung jenes Landestheiles die Initiative ergreifen, um ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Es sind Vorbereitungen im Gange, eine Massen-Petition an den Bundesrath und den Reichstag zu richten, in welcher dringend darum gebeten wird, der Schönburg'schen Sonder-Gerichtsbarkeit unter allen Umständen ein Ende zu bereiten.

### Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.  
(Fortsetzung.)

„Das Beste ist,“ sagte er, „ich mache mich auch davon, denn kommt der Ritter ohne Furcht und Tadel, so muß ich vor seine Klinge, und er spießt mich, der ich ohne alle Übung bin, wie eine gebratene Lerche. Teufel! es ist zu spät,“ rief er, „da kommt er schon. Nein, es sind ihrer zwei — Halloh! Das sind meine Burschen! So wahr ich lebe, ich kenne sie an ihrer Galgenphysiognomie.“

Schnell sprang er vom Rasen auf und schritt den Ankömmlingen entgegen, die augenscheinlich zur Kunst der Halsabschneider gehörten.

„Gut, daß Ihr kommt,“ rief Solowin, „es ist die höchste Zeit! — Schnell, lagert Euch dort hinter jenes Gestrüpp, von wo Ihr diese Fläche übersehen könnt, auf welcher ich den Zweikampf veranstalten werde. Wir machen den ersten Gang, dann, gebt wohl Acht! Sobald Ihr mich fallen seht, stürzt Ihr hervor, nehmt meinen Degen und durchstecht meinen Segner, so wird man glauben, er sei im Duell gefallen. Sobald Ihr Euch seines Todes versichert habt, macht Ihr Euch unsichtbar — Ihr wißt, wo man Euch Euren Lohn auszahlt.“

Die beiden russischen Bravi bekreuzten sich fromm, zum Zeichen ihrer gewissenhaften Pflichterfüllung, und verbargen sich an der bezeichneten Stelle.

Als Solowin seine Spießgesellen geborgen wußte, jubelte sein feiges Herz, das nun diesem Duell mit freudiger Zuversicht entgegenfab. Stolz und herausfordernd schritt er am Ufer hin und her, und schien es kaum erwarten zu können, bis sein Gegner sich einstellte.

„Nun, laß ihn nur kommen!“ rief er, sich triumphirend die Hände reibend. Bei meinem Orden! Wenn man so sicher ist, das Schachtfeld als Sieger zu verlassen, so giebt das Hälschbrechen ein wahrhaft erhebendes Gefühl, eine heilsame Aufregung, die auf meinen innern Menschen wohlthätig wirkt. — Aber er bleibt lange; sollte es noch nicht sieben Uhr sein? er läßt doch sonst nicht auf sich warten, bei einer sogenannten Ehrensache. Ah,“ sagte er, auf seine Uhr sehend, „es ist erst halb Sieben. Die Zeit schleicht verzweifelt langsam — laß sehen — heraus, mein gutes Schwert, wir wollen einstweilen sämtliche Diefeln köpfen, das ist eine gute Vorübung.“

Den Degen in der Hand ging Solowin nun durch das Wäldchen, in welchem die Frauen sich ängstlich versteckt gehalten, denn sie mußten die Wiese passiren, um an ihren Landungsplatz zu gelangen, und wagten sich nicht hervor. Jetzt aber, als sie Solowin wie einen Rasenden mit dem Schwerte um sich hauen sahen, kamen sie entsezt hervor, ihr Heil in der Flucht suchend.

Radescha's schlanke Gestalt fesselte Solowin's Aufmerksamkeit. „Halt, schöne Nymphe!“ rief er, „halt, sei ohne Furcht, ich bin nicht so

blutigierig, wie ich Dir scheine — und wenn ich es wäre, Deine Schönheit würde selbst den Tiger zähmen.“ Jetzt hatte er die Flüchtige erreicht, sie am Gewand haltend, sagte er: „Aengstigen Sie sich nicht, ich will Sie ja nur beruhigen, indem ich Sie festhalte. Macht dieser Degen Sie so bange? — Hier liegt er zu Ihren Füßen — so, nun bin ich wehrlos den Pfeilen Ihrer Augen gegenüber — werden Sie nun Gnade üben?“

„Lassen Sie mich,“ flehte Radescha. „Wenn Sie ein vernünftiger Mensch und kein Rasender sind, wie es den Anschein hat, so werden Sie meine Angst begreifen und mich gehen lassen.“

„Alles, Alles, meine Schöne, nur nicht Sie ziehen lassen. Wenigstens müssen Sie sich freikaufen. Einen Kuß, meine Schöne, einen Kuß! Nicht ohne ein Liebespfand gebe ich Sie frei.“

Nun erfolgte ein Ringen, in welchem natürlich der Stärkere den Sieg davontragen mußte. Agavia war nach dem Landungsplatz gelaufen, um Sarcha zur Hülfe herbeizuholen, als Dimitry rasch aus einem Boote steigend, die Insel betrat und schnell den bedrängten Frauen zu Hülfe eilte.

Ungehört schritt er auf dem weichen Rasen daher, und Solowin am Arme fassend und zurücktreibend, rief er ihm donnernd zu:

„Zurück! Gehört es auch zu Ihren Ritterthaten, Gewalt gegen wehrlose Frauen zu gebrauchen?“

„Ha!“ rief Solowin, „zum zweiten Male wagen Sie es, Hand an mich zu legen — wer giebt Ihnen das Recht?“

„Ich nehme es mir, wenn ein Nichtswürdiger die Unschuld mißhandelt, ob mit der Zunge, oder mit roher Hand.“

„Und ich werde Sie dafür züchtigen, daß Sie sich unberufen in meine Liebeshändel einmischen. Die Waldnymphe, die bei nächtlicher Dämmerung die Insel durchstreift, gehört Dem, der sie zuerst gewinnt. Man muß eben nur ein Don Quixote, ein Ritter von der traurigen Gestalt sein, wie Sie, um gegen Windmühlen zu kämpfen. Sie möchten denn ältere Rechte an sie haben!“ setzte er hämisch hinzu.

Dimitry legte Radescha, deren Hand in der seinen zitterte, sanft in den Arm ihrer Amme, dann wendete er sich zu Solowin:

„Sie irren, ich sehe diese Dame heute zum ersten Male, aber ich schätze mich glücklich, zu rechter Zeit ihr Beschützer gewesen zu sein.“

Und sein träumerischer Blick weilte auf der annuthigen Gestalt Radeschas, als sie, von Agavia geführt, den Landungsplatz aufsuchte, um in ihrem Boote die Insel zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— [Ein Sakai in Blech.] Noth macht erfinderisch. Einen neuen Beweis dafür lieferte kürzlich der in Paris lebende junge Vicotote Paul de P. Er ist der Sohn eines hohen Offiziers, der anfänglich die Schulden seines lockeren Sprößlings bezahlte, später aber seine Hand von demselben zurückzog. Doch Paul wußte sich zu helfen. Er ließ von einem geschickten Künstler seinen Körper in Zink nachbilden, sein Counterfei mit schönem Anstrich versehen, in eine Livree stecken und auf dem Dienersitz seines Phaetons befestigen, während er selbst durch Schminke und falsche Härte sich ein möglichst häuerisches Aussehen zu geben wußte. So fuhr er mit seinem Blechlakai durch Paris, das Boulogner Wäldchen, die Champs Elysees u. s. w. und Alle, die ihn kannten, waren schmerzlich berührt davon, daß der Sohn einer so angesehenen Familie als Bedienter bei einem Provinzialen fungire. Von allen Seiten wurde dem Vater die Kunde von der unwürdigen Situation seines Sohnes mitgetheilt und — der gutmüthige Alte bezahlte noch einmal. — Worauf sein sauberer Thronfolger später verfallen wird, bleibt abzuwarten.

— Das neueste Zeitungs-Verzeichniß (17. Auflage) der in den weitesten Kreisen bekannten Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co. hat soeben die Presse verlassen. Die Uebersicht, welche dasselbe von den in Deutschland und dem Auslande erscheinenden Zeitungen und Fachzeitschriften bietet, läßt an Vollständigkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Zeilenpreise der Insertionsorgane des deutschen Reichs incl. Baiern und Württemberg sind nunmehr in der neuen Währung angegeben. Eine praktische, dem größeren Inserenten jedenfalls sehr willkommene Neuerung, welche diese Catalogausgabe gegen die früheren enthält, besteht darin, daß neben den Notizen über die Auflage, Erscheinungsweise und Insertionsbedingungen einer jeden Zeitung, auch die Einwohnerzahl der Stadt, in welcher sie erscheint, angegeben ist. Wir dürfen daher den neuen, auch in typographischer Beziehung vorzüglich ausgestatteten Catalog als einen bemerkenswerthen Fortschritt auf dem Gebiete des Inseratenwesens bezeichnen und legt derselbe Zeugniß ab für die unausgesetzte Thätigkeit der Eingangserwähnten Annoncenezpedition, welche auf allen bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes durch ihre Filialbureau und Agenturen vertreten ist.



# Holzauktion.

Im Gasthose zu Rautenkranz sollen folgende auf Sachsenrunder Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

**Dienstag, am 7. September 1875,**

von Vormittags 9 Uhr an

4369 weiche Stämme bis 15 C.M. Mittenstärke,		
1231 . . . . . von 16—22 . . . . .		
9 . . . . . . . . . . 23—29 . . . . .		
4 buchene Klöße . . . . . 8—15 . . . . .	Oberstärke,	
10 . . . . . . . . . . 16—22 . . . . .		} 2—4 Mtr. lang,
7 . . . . . . . . . . 23—29 . . . . .		
4 . . . . . . . . . . 30—36 . . . . .		
2 . . . . . . . . . . 37—43 . . . . .		
6057 weiche . . . . . 8—15 . . . . .		} 3, 5 und 4 Mtr. lang,
4567 . . . . . 16—22 . . . . .		
1280 . . . . . 23—29 . . . . .		
222 . . . . . 30—36 . . . . .		
32 . . . . . 37—43 . . . . .		
8 . . . . . 44 u. mehr . . . . .		
15 weiche Stangen von 10—12 C.M. Unterstärke,		
100 . . . . . 13—15 . . . . .		

**Mittwoch, den 8. September a. c.,**

von Vormittags 9 Uhr an

63 Raummeter harte Brennweite,	
602 . . . . . weiche	
14 . . . . . harte Backen,	
499 . . . . . weiche Rollen,	
12, 5 . . . . . harte Aeste,	
8 . . . . . weiche	
220 . . . . . Stücke,	

aufbereitet in den Abth. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 12, 13, 17, 18, 19, 24, 25, 26, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 38, 39, 45, 46, 47, 48, 53, 54, 55, 57, 58, 62, 67, 69 und 70, einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Königl. Forstrentamt Auerbach und Königl. Revierverwaltung Sachsengrund zu Morgenröthe,**  
am 27. August 1875.

Michael.

Wittig.

## Brenn-Kalender

für die Gas- Straßenbeleuchtung in Eibenstock  
im Monat September 1875.

Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.		Dat.	Stück.	Uhr.	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	69	1/2 8	10	7.	69	8	10				
	30	10	1		30	10	1	25.	30	10	1
	18	1	1/2 3		18	1	1/2 3		69	7	10
2.	69	1/2 8	10	8.	30	9	1	26.	30	10	1
	30	10	1		18	1	1/2 3		69	7	10
	18	1	1/2 3	9.	30	1/2 10	1		30	10	1
3.	69	1/2 8	10		18	1	1/2 3	27.	69	7	10
	30	10	1	10.	30	11	1		30	10	1
	18	1	1/2 3		18	1	1/2 3		18	1	3
4.	69	1/2 8	10	11.	30	11	1	28.	69	7	10
	30	10	1		18	1	1/2 3		30	10	1
	18	1	1/2 3	12.	18	1	1/2 3		18	1	3
5.	69	1/2 8	10	13.—20. keine Beleuchtung.				29.	69	7	10
	30	10	1	21.	69	7	9		30	10	1
	18	1	1/2 3	22.	.	.	10		18	1	3
6.	69	1/2 8	10	23.	.	.	.	30.	69	7	10
	30	10	1		30	10	12		30	10	1
	18	1	1/2 3	24.	69	7	10		18	1	3

Das **echte Lampert's Wund-, Heil-, Zug- und Fluß-Pflaster** mit der bekannten **grünen** Gebrauchsanweisung hat sich seit 95 Jahren den größten Ruf erworben, ist ärztlich geprüft und **empfohlen** gegen Sicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, verbrannte, erfrorene Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwülste etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt. — Zu beziehen à 25 und 50 Pf. durch **alle Apotheken**. Hauptlager halten die **Apotheken** in Eibenstock, Schneeberg, Johannegeorgenstadt u. s. w.

## Liliputanos

in eleganten fl. Cartons zu 10 St., à 75 Pf.,  
feine Waare, sowie  
**Selters- & Sodawasser** empfiehlt  
**Isidor Unger,**  
Forststraße.

## Tapeten,

**Vordüren, gemalte Fensterrouleaux,**  
**Gardinenträger** etc. empfiehlt billigt  
**H. Jochimsen.**

## Photographisches Atelier

in der **Gottschald's-Mühle.**  
Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

## Haarwolle,

nicht schädlich für das Haar, das beste Existenzmittel dieses Fabrikats, empfiehlt

**Isidor Gross,**  
Friseur.

Vorige Woche wurde auf dem Wege von Wolfsgrün nach Eibenstock ein kleiner **Aleiderschopf** von dunklem schottischen Zeug verloren.

Der Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zu ein- und zweispännigen

## Rohrfahren

und größeren **Gesellschaftsfahren** empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum ergebenst  
**Alban Meichssner.**



# Holzauktion auf Glasbütter Revier.

Im Drechsler'schen Gasthofs zu Wildenthal sollen

**Freitag, den 10. September d. J.,**

**von Vormittags 9 Uhr an**

folgende in den Forstorten: Am kalten Brunnen, der nassen Brücke, dem obern und niedern Buchkamm, am Rehhübel und am alten Auerberge aufbereitete Kuppelholz als:

471	Stück schwache weiche Stämme,		
88	dergl. 1. Classe,		
2	2. Classe,		
550	weiche Klöpper bis 15 Ctm. oberer Stärke,	} 3,5 Mtr. lang,	
742	von 16-22		
77	23-29	} 4 Mtr. lang,	
1119	bis 15		
2018	von 16-22	} 4 Mtr. lang,	
1117	23-56		
143	23-45	} 4,5 Mtr. lang,	
189	Stangen 13-15 unterer Stärke,		

sowie

folgende in den Forstorten: an der Hirschlecke, dem Glasbüttenbache, der nassen Brücke, dem obern Buchkamm und am Carlsfelder Fußsteige aufbereitete Brennholz, als:

59	Kaummeter gute	} weiche Scheite,
147	wandelb.	
659	gute	} weiche Klöpper, welche meist bei Durchforstungen gewonnen und deshalb zur Holzschleiferei geeignet sind,
6	geringe	
621	weiche Stöcke und	
80	Aeste	

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Glasbütte,**

am 30. August 1875.

Wettengel.

Uhlmann.

**Geübte Sticker** werden gesucht in der  
**Mechanischen Stickerei Adorf i. B.**

**Das Möbel-Magazin**

von

**G. A. Bischoffberger in Eibenstock**

Langestrasse No. 403.

empfehl im besten Assortiment: Büffets, Vertils's, Silberchränke, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtouilletten, Komoden, Garderobeschränke, Spiegel n. s. w.  
Ferner Gausen, Sopha's und Matratzen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reiseeffecten in großer Auswahl.

Auf Wunsch Matratzen von 6 Thlr. an.

**Weil'sche Dreschmaschinen**

sind zu beziehen von

**Moritz Weiljun. Moritz Weiljun.**

Frankfurt a. M.,

landwirthschaftliche Halle.

Wien,

Franzensbrückenstrasse N. 13.

Vertreter für Eibenstock: Herr **Carl Aug. Eckstein** in Elsfeld.

**Schießhaus.**

Heute, zur Gedanfeier, von Abends 8 Uhr an **Musikalische**

**Unterhaltung** mit darauffolgendem Tänzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Heinrich Koch.**

**Einladung.**

Die Kameraden des Militärvereins werden auf heute Abend um 8 Uhr zu einem **Kränzchen** im Vereinslokal zur Abhaltung der Gedanfeier hiermit eingeladen.

Eibenstock, den 2. September 1875.

**Der Vorstand.**

Druck und Verlag von E. Fannebohn in Eibenstock.

**Herzlichster Dank.**

Bei dem uns betroffenen Tode unseres guten, sorgenden Bruders, Onkels und Schwagers, **Hrn. Karl Moritz Wolf**, wurden uns so viele, den Verewigten ehrende und uns tröstende Beweise inniger Theilnahme dargebracht, daß es uns drängt, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir herzlich für den gespendeten Blumenschmuck, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den erhebenden Gesang in der Friedhofskirche und für die tröstenden Worte des **Hrn. Diac. Veeg**, sowie Allen, die uns mit Trost und Rath bei diesem unerseßlichen Verluste zur Seite standen. Gott möge Ihnen Allen ein segnender Vergelter sein für das, wofür wir nur mit schwachen Worten zu danken im Stande sind.

Eibenstock, am 1. September 1875.

Die betrübteten Familien  
**Wolf und Hagenbüchli.**

Einige geübte

**Stickmädchen**

werden gesucht von

**Rudolph & Georgi.**

Zwei im Ausbessern geübte

**Stickerinnen**

werden bei hohem Lohn gesucht. Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Hierzu (excl. der Postexemplare) eine Gratis-Beilage: **German's Allgemeiner Anzeiger**, Nr. 69 der Ausgabe A, (welche sonst apart durch die Post bezogen 3 Mark pro Kalender-Quartal kostet).